

«Wir brauchen eine Enkelstrategie!»

Wir durchleben turbulente und anspruchsvolle Zeiten.

Eines ist klar: Die Hoffnung auf Normalität erfüllt sich nicht. Auf eine Krise folgt die nächste, nach der Pandemie nun der Krieg in der Ukraine.

Zwei Ereignisse, welche unser Land in den kommenden Jahren ebenfalls dramatisch prägen werden sind durch die aktuellen Geschehnisse in den Hintergrund gedrängt worden. Der sich stetig fortsetzende Klimawandel und die internationalen Wanderungsmuster einer global zunehmenden Bevölkerung. Mittel- und Nordeuropa sind zum Magnet millionenfacher Zuwanderung geworden. Getrieben werden diese Migrationsströme durch den hohen Wohlstand, welchen uns die wachsende Wirtschaft in den letzten Jahrzehnten beschert hat.

Wirtschaftswachstum war dabei immer auch an ein Wachstum des Energie- und Rohstoffverbrauchs gekoppelt. Gleichzeitig sehen wir aber, wie die planetaren Grenzen immer näher kommen. An einigen Stellen haben wir sie sogar schon überschritten.

Die Zukunftsfrage lautet daher: wie kann nachhaltige Ökologie aussehen, ohne die Möglichkeiten der Zeit auszuklammern? Bausteine für eine tragfähige Zukunft müssen sich auf eine Strategie abstützen, welcher Erneuerbare Energien, Effizienz und Innovation zu Grunde liegen - indem wir Chancen für die Welt von morgen erschliessen, anstatt Rettungsschirme für die Welt von gestern aufspannen.

Gerade jetzt ist es wichtig, dass die Schweiz neue Perspektiven findet und dabei auf Innovation setzt. Als Förderer von Neuerungen und beim Setzen des ordnungspolitischen Rahmens sollte der Staat statt Verboten Angebot und Nachfrage stärken und Investitionen fördern.

Die richtige Antwort auf den Klimawandel und endliche Ressourcen beinhaltet aber auch Genügsamkeit. Es braucht dazu eine Politik, welche Masslosigkeit und Verschwendung entmutigt und gleichzeitig Masshalten und Nachhaltigkeit ermutigt.

Künftige Generationen werden uns dereinst danach beurteilen, wie wir diese Probleme gemeistert haben. Manche werden uns vorhalten, dass wir naiv waren und den Ernst der Lage zu spät begriffen haben.

Eine richtungsweisende Antwort gibt die frühe Geschichte oder besser gesagt die Geisteshaltung. Den Kaisern im Europa des frühen Mittelalters galt die Maxime: «Alles für die Enkel». Um die Möglichkeiten für unsere Jugend von morgen offen zu halten, brauchen auch wir wieder eine Enkelstrategie.

Ludwig Loretz

L. Loretz

Andermatt, 4. Mai 2022

Artikel erschienen im
«Urner Wochenblatt»
Kolumne Persönlich
Ausgabe 035 / 2022
vom 4. Mai 2022

Urner  Wochenblatt